

Wie die Bibel dazu benutzt wurde Palästina zu kolonisieren

Mitri Rahebs neuestes Buch ist eine herausfordernde Untersuchung darüber, wie die Bibel zur Unterstützung des israelischen Siedlerkolonialismus benutzt wurde. „Das Land Palästina wird durch den Einsatz von militärischer Hardware kolonisiert, die durch theologische Software gerechtfertigt ist“, schreibt er.

Jeff Wright, mondoweiss.net, 16.08.23

Mitri Raheb, palästinensischer Araber und christlicher Pastor, ist ein anerkannter Theologe. Er wurde in Bethlehem als Sohn einer Familie geboren, deren Wurzeln in Palästina Jahrhunderte zurückreichen, und sein Leben wurde durch die brutale israelische Besatzung geprägt. Aber der Glaube seiner Familie – und der seiner Gemeinschaft – hatte die größeren Auswirkungen.

Raheb kritisiert nicht nur die Bibelauslegung evangelikaler Christen und christlicher Zionisten, die mit ihrer „Bibel als Waffe“ Israels Plan unterstützen, das gesamte historische Palästina zu erobern.

„Obwohl es heute niemand mehr wagen würde, sich auf die Bibel zu berufen, um den Siedlerkolonialismus in Australien oder Nordamerika zu rechtfertigen“, betont Raheb, „haben viele Christen und Juden genau das seit fast zweihundert Jahren getan....“

Raheb war dreißig Jahre lang Pastor der Bethlehem's Christmas Lutheran Church. Er ist Gründer und Präsident der Dar al-Kalima Universität in Bethlehem und Gründungsmitglied von *Kairos Palästina*, der größten christlichen Bewegung in Palästina, und Mitverfasser des Dokuments *A Moment of Truth* aus dem Jahr 2009 (1). Im Laufe seiner Laufbahn hat Raheb über 40 Bücher verfasst.

Sein neuestes Werk, *Decolonizing Palestine: The Land, the People, the Bible (Orbis Books)* (2), ist eine herausfordernde Untersuchung darüber, wie die Bibel zur Unterstützung des israelischen Apartheid-Siedlerkolonialregimes benutzt wurde. Man muss kein Theologe sein, um von der Lektüre von *Decolonizing Palestine* zu profitieren.

Das Buch richtet sich an alle, die die religiösen Wurzeln des Siedlerkolonialismus verstehen wollen und wissen wollen, wie Zionisten, Juden und Christen, den vermeintlichen Anspruch auf das Land Palästina für ihre eigenen Ziele nutzen.

Für Pfarrer Dr. Mitri Raheb besteht ein wesentlicher Schritt zur Entkolonialisierung Palästinas in der fortlaufenden Arbeit der westlichen Kirche an der „Entkolonialisierung“ ihrer Bibelinterpretationen, die – wissentlich oder unwissentlich – eines der letzten siedlerkolonialen Regime in einer Ära unterstützt haben, die viele als postkolonial ansehen. Raheb kritisiert nicht nur die Bibelauslegung evangelikaler Christen und christlicher Zionisten, die mit ihrer „Bibel als Waffe“ Israels Plan unterstützen, das gesamte historische

Palästina zu erobern. Er entlarvt auch die Arbeit von „angesehenen, etablierten und anerkannten Theologen vieler Konfessionen“, deren Theologie, wie er anklagt, „dem einheimischen palästinensischen Volk sein Land, seine Lebensgrundlage und seine Wurzeln raubt“.

Die Entkolonialisierung Palästinas ist ein Weckruf für Menschen, die sich für das Thema interessieren, um die Realität vor Ort zu erkennen, kritisch und prophetisch über die Schrift zu reflektieren und sich für ein neues Verständnis zu engagieren“, schreibt Raheb.

Ein neues Konzept: Siedlerkolonialismus

Das vorherrschende Verständnis, das in Medien und in der Wissenschaft zur Beschreibung der Ereignisse in Palästina/Israel verwendet wird, ist das eines Konflikts – eines Konflikts zwischen zwei Völkern, eines Konflikts um Land und Ressourcen und, wie Raheb schreibt, „eines Konflikts um heilige Stätten, die tief mit der Identität verbunden sind“. Doch die Bezeichnung *Konflikt* und die Realität der Besatzung – selbst der Vorwurf der Apartheid – reichen nicht aus, um den Kern der Situation zu beschreiben, so Raheb.

Die dauerhafte Ansiedlung von Kolonisten in einem besetzten Land ist das herausragende Merkmal... Die Siedlerkolonialisten errichten und erzwingen staatliche Souveränität und juristische Kontrolle über das Land, mit dem Ziel, die einheimische Bevölkerung zu beseitigen. Die Einheimischen werden zu Fremden, während die Siedler durch verschiedene politische Mechanismen, ideologische Konstruktionen und soziale Narrative als Einheimische dargestellt werden. Das Land der ursprünglichen Bewohner wird als terra nullius bezeichnet, als leeres oder unfruchtbares Land, das nur darauf wartet, entdeckt zu werden, und so zum Privateigentum der Siedler wird. Die Urbevölkerung wird mit rassistischen Konstruktionen als wilde, gewalttätige Terroristen dargestellt, während die Siedler als zivilisierte und mutige Pioniere dargestellt werden. Um den gesicherten Besitz vor den Barbaren zu schützen, wird ein Polizeistaat geschaffen, der enorme Macht über die ursprüngliche Bevölkerung erhält....

Rahebs Beitrag zur Literatur über den Siedlerkolonialismus erwächst aus seiner Erkenntnis, dass Wissenschaftler, die über den Siedlerkolonialismus schreiben, keine theologische Ausbildung haben und daher nicht untersuchen, wie die Bibel im Laufe der Jahrhunderte als wichtige Rechtfertigung für den Siedlerkolonialismus verwendet wurde.

Decolonizing Palestine füllt diese Lücke und bringt zum ersten Mal die christliche Theologie Palästinas in das Studium der Siedlerkolonialtheorie ein. Raheb zeigt, wie er schreibt, dass „die christliche Theologie in fast allen kolonialen Projekten der Siedler eine Rolle gespielt hat, auch in Nordamerika, Südafrika und Australien“.

Kolonialismus

„Obwohl es heute niemand mehr wagen würde, sich auf die Bibel zu berufen, um den Siedlerkolonialismus in Australien oder Nordamerika zu rechtfertigen“, betont Raheb, „haben viele Christen und Juden genau das seit fast zweihundert Jahren getan....“. Er schreibt,

Der siedlungskoloniale Charakter des Staates Israel ist offensichtlich, und die Realität vor Ort ist glasklar. Die Situation ist nicht „kompliziert“, wie einige behaupten, um das Thema zu verwi-

schen. Das Internationale Recht ist in dieser Frage ausschlaggebend, wie die zahlreichen UN-Resolutionen bezeugen. Dennoch werden Bibelstellen und Begriffe wie „göttliche Rechte“, „Landverheißung“, „Judäa“ und „auserwähltes Volk“ ständig wiederholt, um der Kolonisierung Palästinas eine biblische Legitimität und damit politische Legalität zu verleihen. Diese Terminologie wird in kirchlichen Kreisen, bei öffentlichen Veranstaltungen und auch auf höchster politischer Ebene im UN-Sicherheitsrat verwendet.

Er beschreibt fünf Stadien der sich entwickelnden Beziehung zwischen dem jüdisch-israelischen Siedlerkolonialprojekt und der Bibel, beginnend mit den sich entfaltenden globalen Ereignissen und der religiösen Erweckung in den USA in den 1800er Jahren und gipfelnd in der Instrumentalisierung biblischer Geschichten zur Rechtfertigung des israelischen Siedlerkolonialprojekts.

Raheb bietet eine detaillierte Geschichte hinter jeder der fünf Phasen und dokumentiert seine Schlussfolgerungen ausführlich. (Das Buch, das von einem Gelehrten und einem Pastor geschrieben wurde, enthält über 200 Fußnoten, eine Bibliographie mit über 90 Werken und einen zehneitigen Index, der Gelehrten und anderen, die ihr Verständnis der von Raheb angesprochenen Themen vertiefen wollen, eine Hilfe ist).

Der christliche Zionismus

Raheb beginnt das zweite der vier Kapitel seines Buches, *Christian Zionism*, mit einer persönlichen Geschichte. Er erzählt, wie in den 80er Jahren nach einer Vorlesung, die er vor deutschen Studenten an der Hebräischen Universität in Jerusalem hielt, ein Gespräch mit Studenten entstand, das sich auf die christliche Theologie im palästinensischen Kontext konzentrierte. Ein bekannter deutscher Professor für systematische Theologie mischte sich ein „und erklärte vor allen Studenten: ‚Herr Raheb, Sie stehen Gott im Weg. Wenn ich Sie wäre, würde ich meine Sachen packen und auswandern und dieses Land seinen rechtmäßigen Besitzern, den Juden, überlassen.‘ Ich war schockiert und sprachlos.,“

Raheb war damals ein junger Pastor, noch keine 30 Jahre alt. Die Einmischung des Professors hinterließ einen Eindruck, der dazu beitrug, seine neue Definition des christlichen Zionismus zu prägen, die „nicht darauf beruht, was die Menschen glauben, sondern was sie aufgrund dieses Glaubens tun“.

Zur Untermauerung dieser neuen Definition beschreibt Raheb die biblischen Interpretationen und die daraus resultierenden Theologien der „Fundamentalisten, Literalisten und Fanatiker“ und „eine weitere wichtige Gruppe: ... die liberalen, gelehrten und subtilen christlichen Zionisten“. Jede dieser unterschiedlichen Ausprägungen des christlichen Zionismus, erklärt Raheb, „führt zu einer unangefochtenen Unterstützung der kolonialen Praktiken der Siedler des Staates Israel“.

„Während sie sich für ‚Israel‘ einsetzen“, schreibt er, „setzen sich [christliche Zionisten] in Wirklichkeit für andere Themen ein, die sie für wichtig halten“. Jeder, so schreibt er, hat seine eigenen lokalen und globalen Themen – „Kämpfe, Ängste und Motivationen“ –, die zu einer wohldefinierten Rechtfertigung für ihre Unterstützung des Staates Israel beitragen. „Es ist naiv“, so Raheb, „zu glauben, dass einige wenige Bibelstellen den christlichen Zionismus antreiben.“ Er schreibt,

Das christlich-zionistische Narrativ ist immer in eine Meta-Erzählung eingebettet, so dass diejenigen, die es vertreten, sich nicht als reine politische Lobbyisten sehen, sondern als

Vertreter eines großen Plans, von dem aus sie sowohl die Heilige Schrift, als auch die Geschichte lesen und interpretieren.

„In diesem Ansatz“, schreibt er, „ist der hermeneutische Schlüssel zum Verständnis des christlichen Zionismus nicht so sehr die biblische oder theologische Interpretation, sondern vielmehr die Lobbyarbeit zur Unterstützung einer kolonialistischen Siedlerbewegung.“ Zur Veranschaulichung führt Raheb ein Zitat des liberalen Theologen Paul van Buren (1923-1998) an, das von Rosemary Radford Ruether in ihrem Buch *Jonas Zorn* zitiert wird:

Die Aufgabe der christlichen Kirche besteht darin, die Offenbarung des Gottes Israels – und das heilende Wirken Gottes in und durch Israel – auf die Völker auszudehnen. Das Christentum sollte dies nicht nur durch die Verkündigung des Evangeliums an die Nationen tun, sondern auch durch den Dienst am Volk Israel... Nach außen hin muss die christliche Kirche zum verlängerten Arm der Anti-Defamation League werden und jeglichen Antisemitismus unter Nichtjuden bekämpfen. Sie nimmt auch die Form der Verteidigung des Staates Israel an, indem sie sowohl Geld für die Verteidigung Israels sammelt, als auch Israel gegen alle antizionistischen Verleumdungen verteidigt. Jede Kritik am Staat Israel, sei es aufgrund angeblicher Ungerechtigkeit gegenüber den Palästinensern oder aufgrund der Behauptung, Israel sei ungerecht gegenüber den Völkern der Dritten Welt, ist schlichtweg gelogen. Es ist die Aufgabe der christlichen Kirche, all diese Lügen gegen Israel zu bekämpfen, indem sie von den Juden, d.h. von der Regierung des Staates Israel, die Wahrheit beigebracht bekommt.

Das Land

Raheb widmet ein Kapitel der Bedeutung des Landes und bemängelt, dass viele christliche Theologen über das Land schreiben, „als ob Palästina ein altes Land wäre, das in einem Vakuum existiert; sie nehmen es aus seinem soziopolitischen Kontext heraus – aus seinem wirklichen Volk“, ohne darüber nachzudenken, was ihre westlichen kolonialen Erzählungen für das Leben, das Auskommen und die Heimat der Palästinenser bedeuten.

Als Beispiel führt er an, dass sowohl Theologen als auch christliche Führer das Gebiet um den Felsendom weiterhin als Tempelberg bezeichnen. Er schreibt,

Warum sollte ein christlicher Theologe dieses Gebiet als Tempelberg bezeichnen, wenn es dort seit zweitausend Jahren keinen Tempel mehr gibt und zwei große, uralte muslimische Heiligtümer die Silhouette dominieren? Der Begriff Tempelberg wird verständlicherweise als historischer Verweis auf den Ort verwendet, an dem der jüdische Tempel einst gestanden haben könnte, oder als archäologischer Verweis auf einige der Überreste der Herodes-Mauer. Doch das Ignorieren und Nichterwähnen von zwei aktuellen und wichtigen muslimischen heiligen Stätten, anstatt das gesamte Gebiet als Tempelberg zu bezeichnen, kann nicht mehr als unschuldig angesehen werden. In der heutigen brisanten politischen Situation ist diese Formulierung, gelinde gesagt, problematisch.

„Was für die Al-Aqsa-Moschee gilt, gilt für das ganze Land“, schreibt Raheb. „Die Art und Weise, wie wir die Dinge benennen, ist wichtig, denn die Benennung bedeutet die Ausübung von Macht. Er beschreibt dann die

Verwendung der verschiedenen Namen, die dem Land im Laufe der Geschichte, beginnend mit dem ältesten, Kanaan, dann Palästina und Israel. „Mit Ausnahme von Kanaan“ schreibt er, „wurde kein anderer Name als Palästina für dieses Land, seit fast 2.500 Jahren ununterbrochen bis zum heutigen Tag verwendet“.

Der siedlungskoloniale Charakter des Staates Israel ist offensichtlich, und die Realität vor Ort ist glasklar. Die Situation ist nicht „kompliziert“, wie einige behaupten, um das Thema zu verwischen.

Zu seinem Argument bezüglich Israels kolonialem Siedlerprojekt schreibt er: „Der Name Israel wurde im zwanzigsten Jahrhundert von einem modernen politischen Konstrukt, dem ‚Staat Israel‘, gewählt, der einen exklusiven ethnonationalen und religiösen Staat in die Bibel projizierte, der nun von der gegenwärtigen israelischen Regierung als Vorwand für die Kolonisierung von Land benutzt wird.“

Im Gegensatz dazu, schreibt Raheb, habe nur der Name Palästina „historisch gesehen einen inklusiven Charakter“. In diesem Sinne bezieht sich Palästina nicht auf ein politisches, religiöses oder ethnisches Gefüge, sondern auf eine multiethnische, multikulturelle und multireligiöse Region, die in der Lage war, verschiedene Identitäten und Völker innerhalb ihrer Grenzen zu integrieren. Raheb erinnert den Leser daran, dass Juden, Muslime und Christen seit Jahrhunderten Seite an Seite im Land Palästina leben.

Als Nächstes wendet sich Raheb den biblischen Texten zu, die die Zionisten und der Staat Israel zur Rechtfertigung ihrer Landnahme heranzogen. „Das Buch Josua“, schreibt er, „enthält in erschreckender Weise alle Elemente des Siedlerkolonialismus als politische Praxis“. Er erklärt,

Die Israeliten, die den Jordan nach Kanaan überqueren, haben einen göttlichen Anspruch auf das Land. Sie werden als dem Land zugehörig und als die rechtmäßigen Erben dargestellt, während die Einheimischen als böse und dekadent beschrieben werden (1. Mose 9,35), die ersetzt, vertrieben und ausgerottet werden müssen (Deuteronomium 7,2)

„Theologen sollten beunruhigt sein, wenn das verheißene Land zum kolonisierten Land wird“, schreibt er, „wenn einheimische Bevölkerungen ihres Landes und ihrer Ressourcen beraubt werden und als landlose Flüchtlinge in Reservaten eingesperrt werden.“

In einer hilfreichen Exegese einer der Seligpreisungen aus der Bergpredigt Jesu (Matthäus 5,5) beschreibt Raheb, wie eine genauere Übersetzung – „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben“ anstelle des bekannteren „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden die Erde erben“ – die Ermutigung Jesu an die Palästinenser des ersten Jahrhunderts, die wahrscheinlich glaubten, dass das Römische Reich ewig bestehen würde, besser wiedergibt. In dem Land, in dem die Reiche der Assyrer, Babylonier, Perser, Griechen und anderer gekommen und gegangen waren, bot Jesus seinen Anhängern das an, was Raheb als „dekoloniale Lehre“ bezeichnet – er versicherte den Menschen in Palästina, dass das Reich nicht von Dauer sein würde, dass das Land eines Tages zu seinen rechtmäßigen Bewohnern zurückkehren würde.

Auserwähltes Volk

Im letzten Kapitel des Buches befasst sich Raheb mit der Frage der Erwählung, d. h. mit der Vorstellung, dass Gott ein Volk vor einem anderen erwählt hat. Er schreibt,

Viele palästinensische Christen ringen damit, wie die Frage der Erwählung im Alten Testament zu verstehen ist, das einen wesentlichen Teil des biblischen Kanons darstellt... Palästinensische Christen fühlen sich bedroht, wenn die Wahl mit der Vorstellung vom „gelobten Land“ als theologischem Vorwand für die Besetzung ihres palästinensischen Heimatlandes verbunden wird.

Raheb untersucht die vielen komplexen Aspekte einer solchen Behauptung. Zum Beispiel: Was bedeutet es biblisch gesehen, auserwählt zu sein? Nachdem er die Antworten dreier palästinensischer Theologen (Naim Ateek, Protestant, Paul Tarazi, Griechisch-Orthodox, und Michel Sabbah, Katholik) untersucht hat, legt Raheb sein eigenes Verständnis dar.

Er besteht darauf, dass jede Auslegung der Bibel und die daraus resultierende Theologie in den modernen Kontext des europäischen Nationalismus, des Kolonialismus, Siedlerkolonialismus und amerikanischem Exzeptionalismus seitens der religiösen und politischen Rechten gesetzt werden muss. In seinem Beharren darauf, dass die alten Texte im Kontext der zeitgenössischen Realitäten interpretiert werden – offenbart sich seine Antwort auf eine grundlegende Frage der biblischen Hermeneutik: Ist die Bibel Erzählung oder Geschichte?

„Das israelische Siedlerkolonialprojekt ist zum Scheitern verurteilt.... Ich habe keinen Zweifel, dass alle Mauern fallen werden. Es gibt keine Zukunft für dieses Siedlerkolonialprojekt“.

Dr. Mitri Raheb

„Die Bibel ist eine Erzählung“, argumentiert er. „Eine biblische Hermeneutik, die die Bibel vorrangig als Geschichtsbuch betrachtet, sei es die Geschichte eines bestimmten Volkes oder die Geschichte Gottes, ist ein kritisches Merkmal des religiösen Fundamentalismus und hat keinen Platz in einem dekolonialen theologischen Ansatz zum Thema der Erwählung.“

Raheb räumt ein, dass es verständlich ist, wenn ein Volk seine Geschichte mit Gott als einzigartig ansieht und sich für auserwählt hält, egal ob es sich um fromme Juden, Christen oder Muslime handelt. Er besteht jedoch darauf, dass der Begriff der Erwählung, nicht dazu verwendet wird, gewaltsam ein Land zu beanspruchen, das einem nicht gehört (z. B. das Buch Josua).

Raheb weist auf ein zweites Verständnis von Erwählung in der Bibel hin. In Zeiten der Zerstörung, so schreibt er, wird der Anspruch der Erwählung auch mit dem Ziel verwendet, „die Hoffnung der Menschen auf sich selbst gegenüber der tragischen politischen Realität, die sie erlebten, wiederherzustellen [vgl. Jesaja 49,14-16].“

Raheb besteht darauf, dass diese beiden unterschiedlichen Interpretationen – die eine eine Botschaft der Hoffnung für die Schwachen und Geschädigten, die andere ein Instrument der religiösen und nationalen Ideologie – „durch eine geopolitische Linse und eine Analyse des vorherrschenden Kräfteverhältnisses“ untersucht werden müssen. Heute hat sich der Staat Israel zu einer Regionalmacht entwickelt, zu einem Imperium in Stellvertreterfunktion. Die Palästinenser befinden sich heute in einer ähnlichen Situation wie die Israeliten in der Bibel: Sie sind besetzt, unterdrückt, ihre Kinder wurden ins Exil getrieben, und sie haben nur wenig Land und keine Ressourcen.

„Auserwähltheit richtig verstanden“, schreibt er, „ist daher eine Verheißung für die von der imperialen Macht Unterdrückten, eine Ermutigung für die von den politischen Realitäten Entmutigten und ein Trost für die Verzweifelten.“... Es ist eine Frage des Glaubens und der Hoffnung, so Raheb. „Andernfalls“, schreibt er, wird der Begriff der Auserwähltheit zu einer gefährlichen Ideologie, die religiös begründeten Nationalismus, Siedlerkolonialismus und rassistischen Exzeptionalismus mit katastrophalen Folgen sanktioniert“.

Wenn man die Nachrichten verfolgt, und erfährt wie sich die Lage in Palästina täglich verschlechtert, und wenn man erfährt, wie Raheb schreibt, dass die westliche Welt „sich noch nicht mit den Auswirkungen ihres kolonialen Erbes auseinandergesetzt hat“, kann man nicht anders als entmutigt sein.

Er räumt ein, dass „es keine Anzeichen dafür gibt, dass sich dies kurzfristig ändern wird“. Aber er weist in seinem Nachwort auf „Risse in der Mauer [die] sichtbar sind“ hin und schreibt: „Das israelische Siedlerkolonialprojekt ist zum Scheitern verurteilt.... Ich habe keinen Zweifel, dass alle Mauern fallen werden. Es gibt keine Zukunft für dieses Siedlerkolonialprojekt“.

Jeff Wright ist ordiniertes Geistlicher der christlichen Kirche.

Quelle: <https://mondoweiss.net/2023/08/how-the-bible-has-been-used-to-colonize-palestine>

1. <https://www.kairopalestine.ps/index.php/about-kairos/kairos-palestine-document>
2. <https://orbisbooks.com/products/9781626985490?variant=44436521255213>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de